

s. Lex. I 75 f. und Dümmler bei Wissowa I 395); die Sage vom Tod des Adonis tritt uns in einer Teilszene römischer Sarkophagreliefs entgegen, die ähnlich wie auch ein pompejanischer Bildertypus den verwundeten Jüngling im Arme der Aphrodite und in der Umgebung trauernder Erogen und Diener zeigen. Der Darstellungstypus, auf den der christliche Dichter sich bezieht, ist meines Wissens bisher auf keinem Bildwerk nachgewiesen, aber er enthält eine Scene, die man sich als vierte in der Reihe der Adonisscenen römischer Sarkophage sehr wohl denken kann; ihr Gegenstand ist die Begegnung der Aphrodite mit Ares nach Erlegung des Nebenbuhlers. Juppiter und Discordia erscheinen als die einander bekämpfenden Mächte bei dem Zwist der beiden olympischen Ehegatten; das ist eine bildliche Darstellung, deren Möglichkeit wohl zuzugeben ist, und Ueberraschungen erlebt ja reichlich, wer die Typen der Darstellungen aus der griechischen Mythologie zu verfolgen strebt. Wir müßten wissen, wie etwa die Adonisgemälde oder -gruppen ausgesehen haben, die den Adonaea Roms doch wohl den Namen gegeben haben, um sagen zu können, ob der Verfasser des *Carmen contra paganos*, der in Rom so genau Bescheid weiß, vielleicht auch ein solches Adonisbild in der Hauptstadt vor Augen hatte.

Frankfurt a./M.

Julius Ziehen.

9. Zur Kultgeschichte des Fackelwettkaufs.

Strzygowski hat in seiner schönen Ausgabe der Kalenderbilder des Chronographen v. J. 354 (Berlin 1888) darauf verzichtet, für die fackeltragenden Erogen, die dem Bilde der Stadtgöttin von Constantinopel wie dem der Alexandria beigegeben sind, eine Deutung zu geben (S. 30 Anm. 18; Taf. V und VI); wenn ich in der vorliegenden kurzen Notiz eine Möglichkeit der Erklärung dieser Erogen andeute, so geschieht es namentlich deshalb, um zu einer eingehenden Untersuchung über einen noch nicht ausreichend aufgeklärten, aber offenbar höchst bedeutsamen Kultgebrauch, zu der mir selbst die Zeit wie die Detailkenntnis abgeht, berufenere Fachgenossen anzuregen.

Was haben Byzanz und Alexandria gemeinsam, daß gerade ihnen im Gegensatz zu Rom und Trier diese Putten beigegeben sind? Jedwede Beziehung im Sinne des Thorwaldsen'schen *a genio lumen* ist natürlich ausgeschlossen, auch auf die besonderen Beleuchtungsverhältnisse gerade dieser beiden Städte die Erogen zu beziehen, liegt weder in der Art der

Darstellung selbst, noch, soweit mir bekannt ist, in irgend einer Schriftstellernotiz ein Anlaß vor; die beiden Städte liegen am Meer, und der Leuchtturm von Alexandria war ein berühmtes Werk — aber die Symbolik wäre doch verzweifelt ungeschickt, sollten wir nach Absicht des Malers oder seines Vorbildes wirklich an Pharos und seinen eventuellen Genossen in Konstantinopel denken; es braucht kaum gesagt zu werden, daß zur Annahme eines Hinweises auf die Kultverehrung der zwei Stadtgöttinnen durch 'ewige Lampen' die Darstellung natürlich ebensowenig paßt. Dagegen paßt diese Darstellung auf beiden Bildern sehr wohl zu einem Feste, als dessen symbolische Teilnehmer Putten hier ähnlich wie bei den Reliefs mit Circus- und anderen Wettspielen auftreten können: und als ein solches Fest kommen dann naheliegender Weise die Fackelwettläufe, die Lampadephorien für die beiden Darstellungen in Betracht.

Nun sind ja die Fackelwettläufe uns für viele Orte des griechischen Altertums in sehr verschiedenen Erscheinungsformen bezeugt, und soviel können wir den zerstreuten Notizen über das Festspiel bei den alten Schriftstellern wohl entnehmen, daß es weit über den Kult einer einzelnen Gottheit hinaus eine tiefgehende und uralte Symbolik hatte; auch scheint die Veranstaltung ihren spezifisch griechischen Charakter bis in die spätere Zeit des Altertums hinein erhalten zu haben, und wenn in der sullanischen Zeit die römische Litteratur von dem Festgebrauch Notiz zu nehmen beginnt und eine ihm entlehnte Wendung zur Bezeichnung des Abtretens einer Angelegenheit an einen Nachfolger weite Verbreitung findet, so scheint doch die Sache in Rom so exotisch wie das Wort selbst geblieben zu sein.

Auf einem Kalender liegt an sich die Bezugnahme eines Darstellungsdetails auf ein Fest von vorne herein nicht fern; wenn wir nun annehmen dürften, daß, wie in Byzanz, so auch in Alexandria das Fest der Lampadedromien eine Rolle im Kultus spielte, so wäre wohl das Gemeinsame gefunden, das zu der Anbringung der fackeltragenden Eroten auf den beiden Bildern der östlichen Hauptstädte Anlaß gab. Es ließe die Bedeutung des Fackelwettlaufs in ganz besonderem Licht erscheinen, wenn derselbe so als bezeichnendes Symbol zweier griechischer Städte im Gegensatz zu ihren römischen Rivalinnen erschiene.

Frankfurt a./M.

Julius Ziehen.